

## Naher Osten

Minderheiten und Religionen: Ein nützliches Handbuch

# Die Gegenwart im Morgenland

**Wolfgang Günter Lerch:**  
**Halbmond, Kreuz und Davidstern.**  
Nationalitäten und Religionen im Nahen und Mittleren Osten.  
Eichborn Verlag, Frankfurt 1992.  
270 Seiten mit Karton, 39,80 DM.

**W**olfgang Günter Lerch, Nahost-Experte und Islamkenner der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, läßt in seinem eindrucksvollen Werk vor den Augen des Lesers eine Welt Revue passieren, die in weiten Bereichen vor dem Untergang steht oder sich anpassen muß. Wer einmal durch die Altstadt Jerusalems gegangen ist, ahnt etwas von der Vielfalt der Religionsgemeinschaften, insbesondere der christlichen. Man braucht schon einen Kompaß, um sich hier zurechtzufinden. Die Prädominanz des Muslimischen in den arabischen Staaten und die des Jüdischen in Israel hat die Christen in eine zwiespältige Situation gebracht. Sie müssen sich gegenüber der Mehrheit ständig legitimieren und werden trotz allem als Bürger zweiter Klasse behandelt, obgleich viele christliche Araber zu den Begründern des arabischen Nationalismus gehören, wie zum Beispiel Michel Aflaq, der Gründer und Theoretiker der Baath-Partei, die seit den sechziger Jahren in Syrien und im Irak an der Macht ist. Auch der Führer der radikalen „Volksfront für die Befreiung Palästinas“, George Habbasch, ist Christ.

Seit der Französischen Revolution kam

er in den meisten westlichen Industriestaaten zu einer Trennung von Politik und Religion; nicht so im Nahen und Mittleren Osten. Hier zeigt Lerch deutlich, daß man dies in diesem Teil der Welt nicht trennen kann und darf, weil sonst die Politik dieser Länder nicht verstanden werden kann. Der Islam läßt eine solche Dichotomie nicht zu; er erhebt einen ganzheitlichen Anspruch auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Dies führt dazu, daß die islamischen Staaten ihre Minderheiten in allen nicht-islamischen Ländern tatkräftig unterstützen, wohingegen das „christliche Abendland“ seine Minderheiten in den islamischen Ländern vernachlässigt: Als zum Beispiel die christlichen Maroniten sich auf dem Höhepunkt der libanesischen Bürgerkriegswirren hilflos suchend an ihre „christlichen Mitbrüder“ wandten, zeigten diese ihnen die kalte Schulter; selbst die massenhafte Flucht rüttelte die „christliche Welt“ nicht wach. Im Nato-Land Türkei werden die syrisch-orthodoxen Christen massiv bedroht und zur Ausreise gezwungen, ohne daß auch nur ein Partnerland seine Stimme erhoben hätte. Die Türkei bedrängt aber auch ihre alevitischen und arabischen Minderheiten.

Lerch entfaltet in drei Abschnitten die ganze Komplexität des Nahen und Mittleren Ostens. Kenntnisreich breitet er historisches, theologisches und philosophisches Wissen aus, daß seinesgleichen sucht. Im ersten Abschnitt beschreibt er die Lage der unzähligen Minderheiten des Nahen



Angehörige der christlichen Wataeb-Miliz im libanesischen Schuf-Gebirge: Die ethnische und religiöse Landkarte des Nahen Ostens ist noch komplizierter als auf dem Balkan.

Foto: poly-press

Ostens und führt in die Grundlagen und das Selbstverständnis des Islam ein. Der Islam stellt für Lerch immer noch eine „vortechnische, vorindustrielle und damit vormoderne Kultur“ dar. Hinter der äußerlichen Fassade der islamischen Städte verbirgt sich eine archaische Weltwahrnehmung. Ergo hat der Islam „eine strukturelle Aufklärung im westlichen Sinne nicht erlebt“. Des weiteren wird in diesem Teil in das klassische Millet-System des Osmanischen Reiches, in die national-arabische Ideologie und den islamischen Fundamentalismus eingeführt.

Der zweite Teil gibt Auskunft zu länderübergreifenden ethnischen und religiösen Minderheiten. Spannend zu lesen sind die detaillierten Informationen über die Schiiten, die Drusen, die Juden und die Kurden. Für jeden Christen ist es ein Genuß, über seine „Brüder in christo“, und zwar die Kopten, Armenier, syrische Christen, Chaldäer, Nestorianer/Assyrer, Syrisch-Griechisch-Orthodoxe, Melkiten sowie syrische Katholiken zu lesen.

In einem abschließenden dritten Teil werden die Minderheiten in den einzelnen Ländern des Nahen Ostens vorgestellt. So werden unter anderem die Gins Forau in Ägypten, die Aramäer in Syrien, die Yeziden, die geheimen Gnostiker und die Mandäer im Irak, die Bahai im Iran sowie die Minderheiten in der Türkei und Afghani-

stan beschrieben. In einem spekulativer Ausblick stellt Lerch resignierend fest, daß sich in Israel anstatt des Religionsfriedens Feindschaft zwischen den Religionen breit gemacht habe. Trotz alledem sind Israel und Jordanien bei einer dauerhaften Friedenslösung aufeinander angewiesen. „Selbst wenn es zu einer Regelung ‚Land gegen Frieden‘ kommen sollte, müßte Jordanien – etwa im Rahmen einer Föderation – Anlehnungsmacht und Wohnsitz für zahlreiche Palästinenser bleiben.“

Wolfgang Günter Lerchs gut recherchierte Darstellung wird auch durch eine Anzahl von Schaubildern über den Islam und die Geschichte dieser Region abgerundet. Das Buch ist in einer verständlichen Sprache abgefaßt, wie es sich für einen Journalisten gehört. **Ludwig Watzal**